

# Stolper Post.

Organ für die Handels-, Gewerlichen Interessen



werbs- und landwirthschafts- Sinterpommerns

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druk und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Hauptexpedition in Stolp: Bollweberstraße 254. Ausgabestellen in Stolp: 1. Herr E. Polzien, Amtsstr. 7. 2. Herr C. Ludwig, Gr. Austerstr. 37. 3. Herr Ernst Gewwe, Bahnhof- und Friedrichstr. Ecke 13. 4. Herr August Harbes, Bergstr. 57. 5. Herr F. Georgy, Gr. Garten- u. Wiesenstr. Ecke 3. 6. Herr A. Granjin, Hospitalstr. 12a. 7. Herr W. C. Thiele, Poststr. 95. 8. Herr Fr. Printmann, Präsidienstr. 25. 9. Herr F. Wolffberg, Sandberg 140a. 10. Herr C. Kirchmann, Triftstr. 19. 11. Herr C. Schalle, Wilhelmstr. 25. 12. Herr F. Weich, Bollmarktstr. 28. Nummernburg: Herr Rudolph Bode. Schlawe: Herr C. A. Jasch. Stolpmünde: Herr M. Jessin jr.

„Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)  
Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 40 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 70 Pfg. n. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Reklamationspreis für die gepaltene Copie oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklam für die ungepaltene Copie oder deren Raum 20 Pfg.

Für die Monate November und December eröffnen wir ein Abonnement auf die „Stolper Post“ zum Preise von: ohne „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ unseren Ausgabestellen M. 0,80, durch Boten zugestellt M. 1,00, bei allen Kaiserlichen Postanstalten M. 1,00. mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ unseren Ausgabestellen M. 1,00, durch Boten zugestellt M. 1,20, bei allen Kaiserlichen Postanstalten M. 1,27.

### Die Gewerbekammern in Preußen.

In allen Ländern, in denen Handel und Industrie zwei wichtige Faktoren des Staatswesens bilden, hat man das Vorhandensein von Körperschaften als notwendig anerkannt, welche die Staatsregierung über die Bedürfnisse von Handel und Gewerbe fortlaufend unterrichten, andererseits für die einzelnen Zweige einen Vereinigungspunkt bilden, um die Interessen der Einzelnen zu vertreten. In Preußen sind diese Organe ein offizielles Organ der Staatsregierung, mit dem sie in vertraulicher Weise konsultieren im Falle der Nothwendigkeit.

Dieses Ansehen kann nur dadurch erreicht werden, daß die verschiedenen im Erwerbsleben vorhandenen Interessen bei der Zusammenfassung der Körperschaften in einer der Wirklichkeit entsprechenden Weise zur Vertretung gelangen.

Die bisher in Deutschland bestehenden Vertretungen von Handel, Industrie und Gewerbe beruhen sämtlich mehr oder weniger auf dem Prinzip der Wahl der Vertreter durch die Handel- und Gewerbetreibenden. In Preußen ist die Organisation in den verschiedenen deutschen Staaten noch wenig einheitlich geordnet. Während in Preußen, Baden, Hessen nur Gewerbekammern vorhanden sind, werden die Handelskammern in Bayern, Sachsen, Württemberg, Sachsen-Meinigen durch Handels- und Gewerbekammern wahrgenommen; in einer Anzahl kleiner Staaten, wie Anhalt, Thüringen, Lippe, Schwarzburg, Rudolstadt, Meiningen, Coburg, Regensburg, Oldenburg, Sachsen-Coburg Gotha, sind keine Vertretungen durch Privatvereine vorhanden. Einen Versuch, die wirtschaftlichen Interessen Vertretung einheitlich zu organisieren, hat im vorigen Jahre die preussische Regierung durch den Entwurf der Errichtung von Gewerbekammern gemacht.

Die Kammer dem Begriffe, den man im Allgemeinen mit dem Worte Gewerbekammern verbindet, ist damit nach diesem Plane nicht eine Vertretung des Klein- und Großgewerbes oder beide gemeint, sondern eine gesammelte Vertretung dieser, sowie des Handel- und der Landwirtschaft in jedem Bezirke.

Eine weitere Abweichung von den herkömmlichen Anschauungen enthielt die Bestimmung des Wahlverfahrens, wonach die Mitglieder der Kammer nicht von den Erwerbsinteressen, sondern vom Provinziallandtage zu wählen sind.

Die Kammer diese beiden prinzipiellen Punkte des Wahlverfahrens wurden von Anfang an überwiegend geltend gemacht. Es wurde betont, daß die Kammer kleine Volkswirtschaften repräsentieren mit allen Ungleichheiten, die die Kammer mit sich führt, daß ferner die Interessen der Kammer, weil diese aus den verschiedenen Interessen zusammengesetzt sind, zu sehr auf den Zufälligkeiten der Wahl beruhen und daher keinen Wert haben würden; endlich wurde geltend gemacht, daß die Interessen selbst gewählt werden müssen und die Wahl durch eine politische Vertretung, den Provinziallandtag, dieser Ansicht entspricht.

die Bedeutung der ersten Korporationen in demselben Grade sich vermindern muß als die Gewerbekammern neuen Stils eine praktische Wirksamkeit entfalten.

Ein größeres Entgegenkommen haben die Provinziallandtage gezeigt und hierauf stützend scheint die preussische Regierung entschlossen zu sein, das Project der Gewerbekammern trotz der vorhandenen Opposition weiter zu verfolgen. Wenigstens schreiben unlängst die „Berliner Volksnachr.“ offiziell: Die Absicht der Regierung, unter Mitwirkung der Provinzen Gewerbekammern, welche eine organisierte Gesamtvertretung der im Erwerbsleben thätigen Bevölkerung bestimmter Landestheile darstellen, ins Leben zu rufen, ist noch nicht vollständig verwirklicht. Eine Minderheit der Provinzen, beziehungsweise der diesen gleichstehenden kommunalen Körperschaften, hat sich den ihr in dieser Hinsicht gemachten Vorschlägen gegenüber ablehnend verhalten; insbesondere trifft dies für die Provinzen Rheinland, Posen und Schleswig-Holstein zu. Für einige andere Provinzen, Schlesien und Sachsen steht die Beschlussfassung noch aus, doch ist, nachdem die Provinzialausschüsse sich zum Einstimmen entschieden haben, die Annahme der Regierungsvorschläge zu erhoffen. In denjenigen Landestheilen, bezüglich deren ablehnende Beschlüsse der Provinziallandtage vorliegen, werden Gewerbe, Landwirtschaft und Handel einer entsprechenden Vertretung nicht ganz entbehren, wohl aber sich mit einer geringwertigeren Organisation begnügen müssen. Es wird nämlich nichts übrig bleiben, als für diese Landestheile an Stelle der geschlossenen und festen Organisation der Gewerbekammern die losere Einrichtung gewerblicher Konferenzen an Stelle der höheren Verwaltungsbehörde treten zu lassen. Diese Konferenzen stehen zu den Gewerbekammern etwa in dem Verhältnis, wie die technischen Konferenzen bei den Eisenbahndirektionen zu den an ihrer Stelle eingesetzten Bezirks-Eisenbahnräthen.

### Politische Uebersicht.

Der Kaiser empfing am Mittwoch den General Grafen Brandenburg und erledigte die laufenden Regierungsgeschäfte. Am Freitag gedenkt sich der Kaiser mit dem König Albert und dem Prinzen Georg von Sachsen, dem Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm zur Jagd nach der Schorfhaide zu begeben. Prinz und Prinzessin Albert von Preußen werden am Montag ihren feierlichen Einzug in Braunschweig halten.

Prinz Albrecht von Preußen wird bis Ende dieser Woche noch in Schloß Camenz verbleiben, dann nach Berlin zurückkehren und am 2. November seinen feierlichen Einzug in Braunschweig halten, wo er von Behörden, Vereinen und Gesellschaften feierlich empfangen werden wird. Der Prinz wird das 10. (hannoversche) Armeekorps vorläufig noch behalten, jedoch nur so lange, bis die kaiserliche Entscheidung über einen geeigneten Nachfolger erfolgt ist. Der Prinz soll sodann die dritte Armee-Inspection erhalten, welche durch den Tod des Prinzen Friedrich Karl erledigt ist. Es umfaßt diese Inspection das 7., 8. und 10. Korps.

Das preussische Staatsministerium hat, wie schon gemeldet, am Dienstag eine mehrstündige Sitzung abgehalten. Es liegt, so schreibt man der Nat. Ztg., nahe, daß es sich dabei um Reichstags- und Landtagsangelegenheiten gehandelt hat. Der Bundesrath ist mit dem Reichshaushaltsetat beschäftigt, dessen Feststellung bis zum Zusammentritt des Reichstages leicht zu ermöglichen ist. Außerdem dürften bald nach dem Zusammentritt des Reichstages auch die noch im Rückstande befindlichen, auf das Unfallversicherungsgesetz bezüglichen Entwürfe vorgelegt werden.

Heute, Donnerstag, haben in ganz Preußen die Wahlmännerwahlen zum Abgeordnetenhaus stattgefunden. Da die Feststellung der Parteien nach ungleich komplizierter ist, als bei den Reichstagswahlen, so ist eine Gesamtübersicht auch kaum vor Ende der Woche zu erwarten. Die Ernennung des Grafen Münster zum deutschen Botschafter in Paris ist der französischen Regierung nunmehr offiziell mitgeteilt. Graf Münster wird Ende dieser Woche in Paris eintreffen.

Kardinal Ledochowski wird im nächsten Jahre das 25jährige Jubiläum seiner bischöflichen Würde begehen. Zu dieser Feier soll ihm ein großes Album mit den Photographien

sämmtlicher Geistlichen der Erzdiözese Gnesen-Posen eingehändigt werden.

Aus München kommen Gerüchte wegen Rücktritts des bayerischen Finanzministers von Mielde. Es soll sich um Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Nothlage der königlichen Chatulle handeln.

Der Bundesrath wird heute Donnerstag seine Wochensitzung abhalten.

Das deutsche Schulschwader geht, wie jetzt bestätigt wird, nach der ostamerikanischen Küste. Mitte November soll noch eine Reserve-Division von vier Panzerschiffen gebildet werden. Auf der Reise nach Kamerun ist der Missionar Wangemann, Sohn des bekannten Missionärs Wangemann, in Berlin, gestorben.

Der braunschweigische Landtag ist am Mittwoch wieder zusammengetreten. Der Minister Graf Görg Wrisberg berichtet über die Audienz der Landtagsdeputation bei dem Prinzen Albrecht. Der Präsident des Landtages, von Weltheim, brachte darauf ein dreifaches Hoch auf den neugewählten Regenten aus, in welches die Mitglieder der Versammlung, wie die Zuhörer auf den überfüllten Tribünen einstimmten. Etwas Neues ist in dem Bericht des Ministers nicht enthalten. Die nächste Landtagsitzung findet am Sonnabend statt. In derselben soll über die Ferialitäten zum Empfang des Regenten Bericht erstattet werden.

Der westfälische Provinziallandtag lehnt die Regierungsvorlage betr. die Errichtung von Gewerbekammern auf Antrag des Abgeordneten von Schorlemer mit 39 gegen 19 Stimmen ab.

In Neustrelitz ist der Präsident des dortigen Konsistoriums, Oberhofprediger Dr. Ohl gestorben.

Die Projektverhandlungen in der Streitfrage über das braunschweigische Gut Hedwigsdorf ist abermals vertagt worden.

In Berlin herrscht am Mittwoch, dem Vorabend der Abgeordnetenhauswahlen, noch eine so vollständige Gleichgiltigkeit und Stille, wie sie kaum je dagewesen ist. An den Ulfassäulen deutete nur ein einziges Plakat auf den Wahltag hin.

Der preussische Fiskus hat den ersten seiner Diätenprozesse verloren. Das Landgericht in Halle hat — einem Telegramm der Nat.-Ztg. — den Fiskus mit seiner Klage auf Herausgabe der von sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hasenclever bezogenen Parteidiäten abgewiesen und ihm (dem Fiskus) die Kosten auferlegt.

Die vatikanische Note in Sachen der Karolinenfrage wird, wie schon erwähnt, der spanischen und der Reichsregierung dieser Tage zugehen. Es läßt sich aber nicht absehen, was die Vermittelung des Papstes nützen soll, wenn Spanien bei den Grundfragen beharrt, die es in seiner Note aufgestellt hat. Dann wird eben abermals eine Konferenz zusammentreten und über die deutsche Besitzergreifung befinden müssen. In diesem Falle erhielten aber die Spanier ganz sicher Unrecht.

Daß es mit der Wahrheit in Madrid nicht allzu genau genommen wird, beweist folgende Mittheilung von dort: „Ein eigentümliches Licht auf die Mittel, deren sich der Minister des Auswärtigen, Herr Ebdunayn, im diplomatischen Verkehr zu bedienen pflegt, wirft auch eine Stelle aus der erst jetzt veröffentlichten spanischen Note vom 10. September. Dort wird nämlich versichert, daß die spanische Expedition nach Yap die Stadt Manila am 10. August, d. h. einen Tag früher verlassen habe, als Graf Solms der Madrider Regierung Mittheilung von der Absendung des „Itis“ machte. Nun geht aber aus der deutschen Note hervor, daß Fürst Bismarck den kaiserlichen Gesandten am 4. August mit dieser Mittheilung beauftragt hat, und ferner, daß Graf Solms am 6. August diesen Auftrag amtlich ausdrückte. Entweder hat also der spanische Minister versäumt, die spanischen Offiziere von der Absendung des „Itis“ zu benachrichtigen, denn Madrid ist, wie Fürst Bismarck erinnert, mit Manila durch Telegraphen verbunden, oder er erlaubte sich, die Wahrheit für seine Zwecke zu entstellen.“

Wir haben schon eine Nachricht der „Germania“ erwähnt, nach welcher in Kamerun nur protestantische Missionare zugelassen werden sollen. Die Köln. Ztg. bemerkt dazu: „Die „Germania“ ist hierüber außer sich. Wir meinen, es sei schon genug, wenn im Mutterlande katholische Heilsverlündiger ihre protestantischen Mitbürger

als Keger und von der echten Gotteslehre abgefallene Verworfenen hinflecken. Es ist nicht nöthig, daß die neuen christlichen Brüder in Kamerun sich wegen des Wertes oder Unwertes des heiligen Vaters oder Martin Luthers in die schwarze Wolle gerathen und darum halten wir es für sehr weise, daß man die beiden christlichen Religionen in den wilden Ländern räumlich möglichst weit auseinander halten, bis sie sich zu Hause besser vertragen gelernt haben.“

Abermals ist der Fall vorgekommen, daß bei einer Eisenbahnsubmision eine ausländische (Brüsseler) Firma billigere Offerten abgegeben hat, als deutsche Firmen. Natürlich sind bei solchen Submisionen deutsche Firmen in erster Reihe zu berücksichtigen. Ist der Preisunterschied aber gar zu groß, so muß die zuständige Behörde auch die Interessen der Steuerzahler wahren.

Wie es heißt, wird in der nächsten Landtagsession eine Vermehrung der preussischen Lotterieloose nicht erfolgen. Es wird darauf hingewiesen, daß das Abgeordnetenhaus nicht nur die Vermehrung der Lotterieloose verworfen, sondern sich auch für die Herbeiführung der gänzlichen Aufhebung der Staatslotterien im Reich ausgesprochen hat.

In Berlin hat sich ein Comité zur Gründung einer Kolonisations-Gesellschaft für Südamerika gebildet. Das Grundkapital ist für jetzt auf eine Million festgesetzt und soll in Theilschritten zu 1000 Mark mit einer Einzahlung von vorerst 25 Prozent ausgegeben werden. Der Wirkungskreis dieser Gesellschaft soll sich besonders auch auf südbrasilianische Landgebiete ausdehnen.

Der Afrikareisende Waldemar Belck bespricht in einem längeren Aufsätze die deutschen Kolonien in Afrika und urtheilt dahin, daß dieselben für Ackerbau nicht verwertbar seien. Er schlägt aber das in Südafrika, nördlich von Damaraland gelegene Ovamboland als durchaus geeignet für Ackerbau und Viehzucht vor. Auch an Quellen mangle es nicht und sei dort der rechte Platz zur Ansiedlung von Bauern. Das Ovamboland könnte günstigen Falls allerdings von Deutschland annektirt werden, aber die Sache hat nur einen Haken: Das Gebiet zwischen Ovambo und dem Meere ist nicht mehr frei, sondern portugiesisches Eigenthum und damit eine billige Verwendung der Ackerbauprodukte unmöglich.

Sergeant Bielecke in Kamerun hat von sich Nachricht nach Berlin gegeben. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Derselbe befindet sich in Bagida und wird dort verwandt, um Schwarze zu Polizeifolianten auszubilden. Zusammen mit ihm sind noch zwei andere Unteroffiziere nach Kamerun gegangen. Die kleine Expedition hatte Militär-Seitengewehre, Karabiner und 20000 Patronen mitgenommen. Mit den Waffen sind die zum Polizeidienst ausgewählten Schwarzen ausgerüstet und eingeeicert und eine ganze Anzahl versteht bereits Dienst. Sergeant Bielecke hat vier schwarze Diener, die ihn in einer Sanfte umhertragen müssen. Seiner ganz speziellen Aufsicht sind drei schwarze politische Verbrecher anvertraut, die beim König Bell Zwangsarbeiten verrichten müssen. Täglich muß der Sergeant einen „Polizeibericht“ an seinen nächsten Vorgesetzten, den Konful Schmidt, einreichen. Klagen enthält der Brief nicht.

Ein sicheres Mittel gegen Tollwuth will, nach der „Post“ der französische Gelehrte Pasteur nun wirklich gefunden haben. Er hat nicht nur nicht an Thieren, sondern auch an einem Menschen eine glückliche Probe seines Verfahrens gemacht. Ein von einem tollen Hunde 14 Mal gebissener neunjähriger Knabe wurde von Pasteur in der Weise behandelt, daß er an demselben während zehn Tage 13 Einimpfungen von immer stärkerem Wuthgift vornahm und heute ist der Knabe vollkommen geheilt. Einen von einem tollen Hunde gebissenen Hirten hat Pasteur gegenwärtig in Behandlung. Es kommt auf die praktische Durchführbarkeit des Verfahrens an.

Die Leiter der deutschen Schule in Holeschowitz (Böhmen) veröffentlichten folgenden Schmerzensschrei. Die deutsche Schule wird von einem Rudel roher czechischer Burschen förmlich belagert. Diese Kotte treibt tagtäglich ärgeren Unfug, schimpft, wirft mit Steinen, und hat sogar das Dach eines Hintergebäudes theilweise abgedeckt. Die Lehrer sind außer Stande, gegen diesen Unfug auch nur das Geringste auszurichten.



... konnten. Von ihnen erstikten zwei ... dritte wurde betäubt hervorgezogen. ... sind sämtlich Italiener. ... soll der Mann, welcher die Luft ... zu bedienen hatte, durch unvorsichtige ... das Unglück verschuldet ... Die Untersuchung ist eingeleitet. ... Schlagfertiger Richter. Aus Santa ... wird folgen eine ergötzliche Episode, ... in einem dortigen Gerichte zugetragen, ... nämlich der betreffende Richter, ... einem Arrestanten, ... John Kennedy, sein Urtheil verkündete ... Streit mit dem Konstabler an und ... schließlich durch, als der Richter ... den Kopf aus und verhaute den ... Gefangenen derartig, daß derselbe ... Gnade bat. Nachdem Sr. Ch. ... verurtheilt, zog er ... an und diktierte dem Verurtheilten ... Gefängnis wegen ... zu.

**Neueste Nachrichten.**  
Berlin, 29. Oktober. Hier siegten die ... Die Nationalliberalen hatten ... wenige Stimmen. Die „Kreuz- ...“ und der „Reichsbote“ constatieren, daß ... entweder gefehlt oder meist ... Die Sozialisten enthielten ... Die Nationalliberalen ... keine einzige Stimme. ... die Wahl des freisinnigen ... Wislmann gesichert, ebenso ... die des freisinnigen Abg. Schmidt, ... (Stadt) wurden 274 national- ... 90 freisinnige ... in Barmen (Stadt) 201 ... liberaler und freiconservativer, 147 frei- ... in Potsdam 172 con- ... in Köln 339 clericale, 17 freisinnige, in ... Verloren haben die Freisinnigen ... in Magdeburg und einen Platz in ... an die Nationalliberalen. In Nord- ... von den bisher bekannten Wahl- ... liberal und 35 conservativ. Der ... der Wahlkreise war freicons. ... von den 227 Wahlmännern ... liberaler gewählt. Die ... der nationalliberalen Abgeordneten ... In Halle, wo ein Compromiß ... der Wahlkreisfall meist liberal. ... der Wahlkreise Stadt Posen sind gewählt 92 ... 50 Conservative und 76 Polen ... von 34 Wahlmännern ist ... darunter voraussichtlich ... Die Wahl Büchtemanns ist gesichert. ... in Hannover 290 Nationalliberale, ... Berlin, 29. Okt. Der Kaiser leidet an ... Schnupfen.

— Dem heutigen Festgottesdienste zur Säcularfeier der französischen Colonie wohnten der Kronprinz, die Kronprinzessin, die Prinzessin Victoria, die Minister v. Puttkamer und von Goßler und eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, geführt vom Oberbürgermeister v. Jordanbeck, bei; letzterer überreichte eine Glückwunschadresse der städtischen Vertretung, wofür Prediger Neßler Namens der französischen Colonie dankte. — Die Festpredigt hielt Prediger Fournier, welcher die Hochherzigkeit, mit welcher der große Kurfürst den Desfugies sein Land, seine Schatzkammer geöffnet, feierte und der landesväterlichen Fürsorge gedachte, welche alle Hohenzollernfürsten der französischen Colonie unablässig betätigt, so daß die Abkömmlinge der Neugies aller großen Geistesgüter des deutschen Volks theilhaftig geworden seien. Mit dem Absingen der Choräle „Ein feste Burg“ und „Nun danket alle Gott“ schloß die erhabene Feier. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt.

— Professor Graef hat seinen Austritt aus dem Verein Berliner Künstler erklärt; die Veranlassung zu diesem Schritt ist wahrscheinlich die Adresse eines Theiles der Mitglieder an den Staatsanwalt Heinemann.  
Paris, 29. Oktober. Heute Mittag gegen 12 Uhr feuerte ein Individuum an der Concordienbrücke auf den Wagen des Ministers Freycinet, als derselbe aus dem Ministerrathe in das Ministerium des Aeußern zurückkehrte, einen Pistolenschuß ab; es wurde jedoch Niemand verletzt. Der Thäter wurde verhaftet. Derselbe erklärte, Freycinet nicht persönlich zu kennen, lehnte es jedoch ab, irgendwie Aussage über seine Person und seine Existenzmittel zu machen. Er hat das Aussehen eines Werkführers und scheint von italienischer Nationalität zu sein.

**Telegramme der „Stolper Post.“**  
Paris, 30. Oktbr. (Wolff's Bureau.) Der Name der Person des Attentäters ist noch unermittelt, er wird jetzt für einen Corsen gehalten. Derselbe gestand ein, daß er mit Vorbedacht handelte. Er kannte Freycinet nur nach der Photographie, erwartete denselben auf der Concordienbrücke, und wußte, daß Freycinet dieselbe passire. Er haßte Freycinet, da

derselbe ihn an Ehre und Vermögen geschädigt habe. Weiteres werde er nur im Beisein seines Advokaten ansagen.  
— Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, „Bobemia“, 18. Oktober von New York nach Hamburg; „Westphalia“ 8. Oktober von New York, 20. Oktober in Hamburg angekommen; „Hammonia“, 18. Oktober von Hamburg nach New York 20. Oktober von Havre weitergegangen; „Suevia“, 21. Oktober von Hamburg nach New York; „Borussia“, 24. Oktober von St. Thomas nach Hamburg; „Albion“, 21. Oktober von Hamburg nach Westindien, 24. Oktober von Havre weitergegangen; „Hollatia“, von Westindien kommend, 25. Oktober Sigard passirt; „Lefving“, 15. Oktober von New York nach Hamburg, 25. Oktober von Cherbourg weitergegangen; „Maetia“, 14. Oktober von Hamburg, 25. Oktober in New York angekommen.

**Börsenberichte.**  
Der Landtagswahl wegen ist die Berliner Börse ausgeblieben.

**Stettin, 29. Oktober.**  
Witterung: Frische. — Temperatur + 5° R. — Barometer 27" 8, ... — Wind: WSW.  
Weizen still, 1000 Rilo loco gelber und weißer 147 — 153, R. bez., pr. Oktober n. per October-November 154 R. Br., pr. November-December 154 R. Br., pr. April-Mai 164 — 163,5 R. bez., pr. Mai-Juni — R. bez.  
Roggen still, per 1000 Rilo loco inländischer 127 — 130 R. bez., per October 129 R. Br., per October-November 129 R. Br., per November-December 129 — 128,5 R. bez., pr. April-Mai 135,5 — 135 R. bez.  
Gerste still, pr. 1000 Rilo loco pomm. 135 bis 140 R. bez., Winter 133 — 138 R. bez., Oderbruch 139 — 143 R. bez.  
Hafer per 1000 Rilo loco pomm. 132 — 136 R. bez.  
Speise ruhig, pr. 10.000 Liter 1/2 loco oba 37,5 R. bez., per October — R. bez., per October-November 37,2 nom. per November-December 37,3 — 37,1 R. bez., 37,2 R. Br. u. Gd., per December-Januar — R. bez., per Januar-Februar 38 bez., per Februar-März — R. bez., per März-April — R. bez., per April-Mai 39,4 R. bez., 39,2 R. Br. u. Gd., per Mai-Juni 39,7 R. Br. u. Gd.

**Danziger Börse.**  
Am 29. Oktober.  
Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogramm 116 — 154 R. bez.  
Auf Lieferung 126 Rfd. fuat per Oct-Nov. 134 1/2 R. bez., per Novb.-Dez. 134 1/2 R. bez., per Dez.-Jan. — R. bez., per April-Mai 143 R. bez., 143 Gd., per Juni-Juli 147 R. Br., 146 1/2 R. Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm großförmig per 120 Rfd. 121 — 124 R., transf. — 98 R. feinförmig, per 120 Rfd. 92 — 93 R.  
Regulirungspreis pr. 120 Rfd. lieferbar inländ. 123 R. unterpoln. 96 R., transf. 94 R.  
Spiritus per 10.000 1/2 Liter loco 37,50 R. Gd., per Octbr. — R. bez., per Oct.-Nov. — R. bez.  
Petroleum pr. 100 Rfd. loco ab Neufabrikwasser verkauft bei Wagenladungen mit 20% Tara 12,85 R.

**Stolper Wetterbericht.**

Stolper	Luft-Temperatur				Wind	
	Vormittags	Nachmittags	Nachmittags	Nachmittags	richtung:	Stärke:
8 Uhr	10	12	2	4	10	4
30 + 2	+ 4	+ 7	+ 8	5	S.	S.

**Normal-Barometerstand in mm.**

Stolper	Barometerstand				
	Vormittags	Nachmittags	Nachmittags	Nachmittags	
8 Uhr	10	12	2	4	
30	757	755	759	760	765

**Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:**  
Trocken.

**Eisenbahn-Fahrplan.**  
**Ankunft in Stolp**  
von Berlin 11,53 Vorm. 4,30 Nachm. 12,2 Nachts.  
„ Belgard 10 Vorm.  
„ Danzig 10,9 Vorm. 2,53 Nachm. 9,46 Abds.  
„ Neustettin 10,38 Vorm. 7,57 Abds.  
„ Stolpmünde 9,8 Vorm. 7,23 Abds.  
„ Zollbrück 5,52 Nachm.  
**Abfahrt von Stolp**  
nach Berlin 10,15 Vorm. 3,13 Nachm. 4,23 Morg.  
„ Belgard 6,18 Nachm.  
„ Danzig 12,14 Mittg. 4,35 Nachm. 5,46 Morg.  
„ Neustettin 5,29 Morg. 3,44 Nachm.  
„ Stolpmünde 1,35 Nachm. 6 Morg.  
„ Zollbrück 6,7 Nachm.

**Posten-Fahrplan.**  
**Ankunft in Stolp**  
von Bülow 3,45 Morg.  
„ Schmolzin 8,50 Vorm.  
„ Wobesche 7,15 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost.)  
„ Rathsdamm 11,10 Vorm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)  
„ Quadenburg 8,30 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost.)  
**Abfahrt von Stolp**  
nach Bülow 12,25 Nachts.  
„ Schmolzin 4,15 Nachm. (4,45 Pabuhof.)  
„ Wobesche 4,45 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)  
„ Rathsdamm 12,40 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)  
„ Quadenburg 12,45 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)

Anfang Januar 1886 erscheint in unserer Verlage der vollständige

# Wohnungs-Anzeiger

## für die Stadt Stolp

I. Abtheilung: Verzeichniß der Einwohner nach den Straßen. II. Abtheilung: Alphabetisches Verzeichniß der Einwohner. III. Abtheilung: Verzeichniß sämtlicher Gewerbetreibenden. IV. Abtheilung: Verzeichniß der Militär- und Civilbehörden und öffentlichen Institute. V. Abtheilung: Verzeichniß der Polizei-Reviere, Stadt-, Schiedsmanns- und Armen-Bezirke. VI. Abtheilung: Verzeichniß der Ortschaften des Stolper, Büttower, Lanenburger, Rummelsburger und Schlauer Kreises. VII. Abtheilung: Anzeiger.  
Der Preis beträgt 3 Mark pro Exemplar.

### Inserate

Bestellungen auf Exemplare und Inserate nehmen wir schon jetzt entgegen.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

**Familien-Nachrichten.**  
Geboren: Fräulein Anna Wodtke (geb. Verwee). Tischlermeister August Schmidt geb. Ranz (Stolp).  
Todesfälle: Herr Otto Hoffmann (Stolp).  
Herr F. Schmidt (Stolp) Tochter.

**Am 22. Sonntag nach Trinitatis (Reformationsfest) predigen:**  
**St. Marienkirche.**  
Vormittags 9 Uhr: Beichte, danach Feiern der heilig. Abendmahl. Herr Superintendent Niemer.  
Nachmittags 6 Uhr: Predigt. Herr Prediger Friederici.  
Sonntags 4. November cr. 5 Uhr: Beichte, Bibelfunde in der St. Spirituscapelle. Herr Prediger Friederici.

**Schloßkirche.**  
Vormittags 10 Uhr: Predigt zum Gedächtniß der Reformation. Herr Pastor Kuhnert.  
Nachmittags 6 Uhr: Predigt zum Gedächtniß der Reformation. Herr Pastor Kuhnert.  
Vormittags 10 Uhr: Predigt zum Gedächtniß der Reformation. Herr Pastor Kuhnert.

**St. Petri-Kirche.**  
Vormittags 10 Uhr: Beichte. Herr Pred. Keilich.  
Vormittags 10 Uhr: Predigt. Herr Superintendent Kloss.  
Feier des heil. Abendmahls. Collecte f. d. Gustav Adolf-Stiftung.  
Nachm. 2 1/2 Uhr: Predigt. Herr Prediger Keilich.  
Mittwoch, 4. Novbr. Abends 6 Uhr in der geheiligten Sakristei: Bibelfunde. Herr Superintendent Kloss.  
Donnerstag, 5. Novbr. Abends 6 Uhr: Bibelfunde in Hitzow. Herr Prediger Keilich.  
Freitag, 6. Novbr. Abends 6 Uhr: Bibelfunde in Schmaatz. Herr Prediger Keilich.  
**Lutherische Kirche.**  
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst u. Feier des hl. Abendmahls. Herr Pastor Brachmann.  
**Evangel. luth. Gemeinde.**  
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. C. Müller jun.  
Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an  
Carl Kallmann u. Frau Therese geb. Cassel.

**Handwerker-Verein.**  
Sonabend den 31. October cr. Abends 8 Uhr findet im Saale des Schützenhauses unser **Herbst-Tanzfränzchen** statt.  
Eintritt nur gegen Karte.  
Der Vorstand.

**Töpfer-Innung.**  
Da sich die Töpfer-Innung auf Grund der neuen Statuten (Gesetz vom 18. Juli 1881) am 17. October d. J. konstituir hat, steht es den hier und im Kreise Stolp wohnenden selbstständigen Töpfern frei, bis 1. Januar 1886 auch ohne Prüfung den Innungen beizutreten, da nach dieser Frist dieselbe laut Statut gefordert werden muß.

**Der Vorstand.**  
Neuerth, Obermeister.

Die besten **Cravattes** für Herren und Knaben, stets „Neuheiten“ am Lager bei **Carl Kamllann** Stolp.

Wer Schlagfluß fürchtet oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an kräftigen Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Wislmann in Bilschhofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

**Rothe Kreuz Geld-Lotterie.**  
Ziehung 2 u. 3. Novbr cr.  
**Hauptgewinn:**  
150,000 Mark baar.  
Kleinster Gewinn: 50 M. baar.  
in Summa:  
625,000 Mark baar.  
Orig-Loose à 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M., 6 Stück 30 M., 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Loos-Antheil 3 M., 11 Stück 30 M.  
**Osc. Bräuer & Co.,**  
Breslau.  
Für Porto und Liste 30 Pf. für Einschreiben 50 Pf. extra.

**Zugluft-verbichtungsfränge**  
für Fenster und Thüren bei **Th. Zschlechner.**

**Lotterie zum Besten des Pestalozzi-Vereins.**  
Ziehung am 27. April 1886  
Loose à 50 Pf.  
sind zu haben bei **Louis Hauptfleisch, C. Schrader,** Lehrer Bubolz und in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Kein**  
Primäpparat (mit Augenblicks-Copier, Schnell-Copier, Hectograph etc.) ist der **Universal-Copier-Apparat** (D. R.-P. No. 26175), welcher, unabhängig von Kälte u. Hitze, ganz aus Eisen gebaut, NUP auf Metallplatten laufende, unvergängliche, Portocolor-Ausführung gleichende Copien von Schriften, Boten, Zeichnungen etc., sowohl von Buchdruck, als auch von Handschriften liefert und gleichzeitig das ganze Jahr als gewöhnliche Copierpresse dient. Prospecte gratis und frei.  
**Otto Stener, Dresden, Laubacherstr.**

**Lotterie**  
der **Internationalen Ausstellung in Nürnberg.**  
Ziehung am 15. November cr.  
Loose à 1 Mark  
sind vorräthig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Blasenkrankheiten**  
(auch Bettin., Stein etc.) Geschlechtskr., Schwäche, Impotenz etc., selbst in den verzv. Fällen, heilt sicher in kurzer Zeit. — Prosp. gratis. — **F. B. Bauer, Special., Basel-Binningen** (Schweiz.)

**Lederfett,**  
bestes Mittel zur Conservirung und Wasserdichtmachung des Leders empfiehlt in Büchsen à 20 Pfg.  
**J. de Veer.**

# Loose zur Rothen Kreuz-Lotterie

find nur noch

## Freitag und Sonnabend

zu haben in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

### Herzliche Bitte.

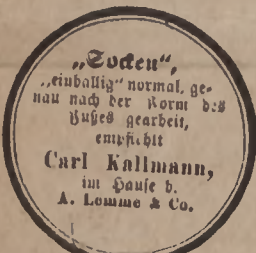
Die lieben Missionsfreunde werden herzlich gebeten, auch in diesem Jahre durch gütige Zuwendung von Geld beitragen, Handarbeiten und sonstigen Gaben für die Peidenmission geneigtest mich unterstützen zu wollen. Die Verloosung soll bereits Ende November stattfinden und bitte ich bis dahin um die betreffenden Gaben. Loose sind zu haben bei Frau Superintendent Kloss, Altsädtisches Pfarrhaus.



**SD. „Stadt Stolp“**  
ladet in Stettin nach Stolpmünde etc. am 30. u. 3. October. Expedition am 2. November. Stenzel & Co., Stettin, F. W. Köpke, Stolpmünde. Emil Freundlich, Stolp.

### Nürberger Spiel-Waaren

Jean Mueck, Nürnberg.  
Größtes Spielwaaren-Magazin Nürnbergs, versendet seinen neuen illustr. Spielwaaren-Katalog, circa 3000 Nummern enthaltend gratis und franco.



Feins gepflüchtete **Apfelsorten:**  
Gravensteiner, Goldparmanen, Kaiser Alexander etc. verlässlich Präsidentenstr. 3.

### Anzeiger für Schlawe.

**Inserate**  
für die „Stolper Post“ nimmt Herr C. A. Jasch in Schlawe entgegen.  
Umzugsbalber beabsichtige mein **Wohnhaus nebst Acker** zu verkaufen  
Schlawe, den 27. Octbr. 1885.  
Wittwe Pantel.

**Drehrollen** (Wäschmangeln) neuest. Construction, verschied. Größen, mit Holz- und Marmorplatte von 50-600 M. Wasch- und Wringmaschinen billig unter Garantie in der Fabrik. A. Prasser, Berlin N.O., Kaiserstr. 44. Illustrirte Preislisten gratis u. franko. Prämiert auf allen Ausstellungen.

### Corsett

Deutsches Reichs Patent No. 32553 bietet den Vortheil, daß das so beschwerliche Aufhaken vollständig vermieden wird, ein leichter Druck auf einen Knopf öffnet das ganze Corsett. Es ist elegant, Arbeit sauber und dauerhaft. Zu beziehen durch **Carl Kallmann**, im Hause b. A. Lemme & Co.

### Fortwährender Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe u. Nester.

Neue Kleiderstoffe von 30 Pf. an d. Meter.  
Winter-Paletots, Commissionslager schon von 10 Mark an.  
Plüschjacken das Stück 3 Mark.  
Reinseidene Tücher schon für 0,60 Pf.  
Gut mecklenburgische Flanelle u. Hausstüchle nur einzig allein am Plage vertreten.  
Filzröcke, ganz neuen Schnitt.  
Unterhemden und Beinkleider, Shawls und Tücher in reicher Auswahl.  
Waffelbettdecken von M. 1,75 an.  
Regenschirme von 2 M. an.  
Länderstoffe, 65 Pf. d. Meter.  
Scheuertücher, gesäumt, 20 u. 30 Pf. das Stück. Bei Abnahme von 10 Stück 1,80 u. 2,75.  
Kragen, Manschetten, Schlüpfe, Handtücher, Bettzeuge u. Paraphende zu außerordentlich billigen Preisen.  
Deutsche Tüll Gardienen haltbarste Waare von 45 Pf. an d. Meter.  
Taschentücher, rein Leinen, Mark 1,80 d. Duzend.  
Knöpfe, Spitzen in großer Auswahl.  
**Alwin Meyer.**

**Sichere Rettung aller Hals-, Brust- u. Lungenkranken!**  
Nicht u. Tausende geheilt. Glänzende Erfolge auch in den härtesten Fällen. Zur Rückantwort bitte Briefmarke beizulegen.  
**A. Freytag,**  
Rittergutsbesitzer, Ritter pp. in Bromberg, Prov. Posen.

Geübte Stickerinnen erhalten Arbeit Friedrichstr. 57, 1 Tr., rechts.

Strickwollen, Hochwollen, Normalwolle in nur guten reellen Qualitäten empfiehlt zu angemessenen billigen Preisen **Carl Hering Nachfolger.**  
P. S. Besonders empfehle ich Cybergarn, bestes wachseches Material, zu Kinderstrümpfen.

### Neu! Leipzig-Couplet-Sänger-Marsch

für Pianoforte mit untergelegtem (Gesang ad libit)  
komponirt von Wilh. Eyle, (Mitglied der Leipziger Quartett- und Concertsänger-Gesellschaft.)  
Vorstehender Marsch, aus den beliebtesten Couplets der Neuzeit zusammengestellt, erfreut sich hier eines großen Erfolgs und wird derselbe, ähnlich wie der Kupferschmied-Marsch, bald von sämtlichen Musik-Capellen gespielt werden.  
Ausgabe für Klavier zu zwei Händen Preis Mk. 1,00.  
Gegen Einzahlung des Betrages (auch in Briefmarken) erfolgt franco-Zusendung.  
**Hermann Lau,**  
Musikalienhandlung, Danzig.

Wir machen hierdurch bekannt, daß Herr G. Philipsthal-Stolp i. Pom. unsere Alleinvertretung für die Kreise Cöslin, Stolp, Schlawe, Rummelsburg, Büten und Lauenburg besitzt, und daß derselbe mit einem reichhaltigen Lager, namentlich unserer Pflüge, ausgerüstet ist. Wir ersuchen die geehrten Herren Landwirthe, sich wegen Bezuges unserer Fabrikate nur an Herrn G. Philipsthal-Stolp i. Pom. zu wenden.  
Berlin den 27. October 1885.

**Actien-Gesellschaft für den Bau landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe und für Wagenfabrikation.**  
**H. F. Eckert.**

## Pumpen

aller Arten, für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirtschaft, Bauen und Industrie. Anwendung der Bowor-Barf-Daumesn-Patent-Inoxydations-Verfahren.  
Inoxydirte Pumpen sind vor Rost geschützt.  
Anschliessliche Fabrikation Inoxydierter Pumpen in Deutschland und anderen Ländern durch die **Commandit-Gesellschaft für Pumpen- & Maschinen-Fabrikation W. GARVENS, Hannover.**  
Berlin W., Mauerstrasse 61/62.  
Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaaren- etc. Handlungen, technischen u. Wasserleitungs-Geschäfte, Brunnenbau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich Garvens' inoxydirte Pumpen.

**Bitte nicht zu übersehen!**  
Wirklich vorzüglich brennende **Heizkohlen,**  
à Ctr. für nur 95 Pfennige  
zweimal gesiebt,  
liefert frei ins Haus

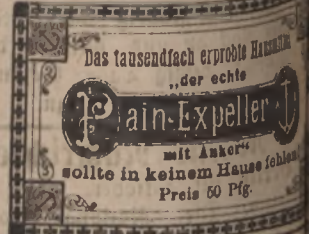
**A. Wronker,**  
Schlesische Kohlenhandlung,  
Reuthor- u. Wollweberstr.-Ecke.



**Illustrirte Welt**  
Deutsches Familienbuch.  
Wöchentlich eine Nummer von je 34 Jahrgang (1885, 86). Alle 14 Tage ein Heft von je 12 Seiten größt Folio. 24 Seiten größt Folio  
Abonnements auf den eben begonnenen neuen Jahrgang dieses **schönen und billigen Familien-Journals** (Preis vierteljährlich nur M. 1,95 Pf., pro Heft nur 30 Pf.) nehmen alle Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten zu jeder Zeit entgegen.

### Casseler St. Martins-Lotterie

zum Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.  
Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan. 1886.  
Erster Hauptgew. **100000** Mark Gold.  
20000 M., 15000 M., 12000 M., 2 Mal 10000 M.  
8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M.  
u. s. w.  
Zu Ganzen 10000 Gewinne mit **323000** M.  
Loose 1. Klasse à 2 M. 50 Pf., 11 Loose 25 M.  
Reserve-Voll-Loose für sämtliche 4 Klassen gültig à 10 M.  
für Porto u. Liste sind 30 Pf. für Klassenloose, 50 Pf. für Vollloose beizufügen. General-Debit **A. Fuhse, Rülheim (Ruhr)** u. deren Verkaufsstellen.



**Stolper Arbeitsmarkt**  
5malige (zweizeilige) Aufnahmen 50 Pf.

- 1 Aufwärterin: Hospitalstr. 12.
- 1 Tapeziergehülfe: E. Beckmann, Friedrichstr., 10.
- 1 unverh. Jäger und Gärtner, Jugelow b. Rupom, 10.
- 1 Lehrling: J. Schramm, Schlawe, Neu Schweßin b. Wittenburg, 10. od. J. Martini.
- 1 Lehrling: J. Reglin, Schlawe, nungemeister.

**Wohnungs-Anzeigen für Stolp.**  
(5malige (zweizeilige) Aufnahmen 50 Pf.)

- Gr. Aulerstr. 26, 1 Wohn. u. 1 Sof. od. später für 270 M.
- heres Mittelstr. 182.
- Langestr. 89, 1 möbl. Zim. u. ohne Beföstigung zu vermieten.
- Gr. Aulerstr. 28, 1 Wohn. u. Sof. od. später.
- Paradiesstr. 302a, 1 Wohn. u. 5 Stb. n. Zub. J. 1 April.
- Mittelstr. 148, 2 Wohn., 4 Stb., part. m. Zub. J. 1. April.
- Predigerstr. 200, 2 fein möbl. Zim. sofort.

**Wasserstand der Stolper an der Präsidentenbrücke.**  
30. October. Wasserstand Meter 1,14  
In Stolpmünde:  
26. October. Wasserstand im Hafen 2,25  
Wasserstand im Seegeat 2,25

**Täglicher Kalender 1885.**

October hat 31 Tage.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1. Oct. 0 h. 19. 30. 31. m.	4	5	6	7	8	9	10
2. Oct. 0 h. 19. 30. 31. m.	11	12	13	14	15	16	17
3. Oct. 0 h. 19. 30. 31. m.	18	19	20	21	22	23	24
4. Oct. 0 h. 19. 30. 31. m.	25	26	27	28	29	30	31

### Stolper Marktprotokoll

vom 28. October 1885

Ware	Quantität	Preis
Weizen, gut	10	14,40
„ mittel	10	14,00
„ gering	10	13,60
Roggen, gut	10	12,80
„ mittel	10	12,40
„ gering	10	12,00
Berke, gut	10	13,20
„ mittel	10	12,80
„ gering	10	12,40
Hafer, gut	10	13,40
„ mittel	10	13,00
„ gering	10	12,60
Erbsen, gelbe z. Kochen	40	14,00
Speisebohnen, weiße	50	14,00
Linse	260	14,00
Kartoffeln	300	14,00
Rübsproh	270	14,00
Krautstroh	5	14,00
Heu	1	14,00
Rindfleisch d. Reule, 1 R.	1	14,00
„ Bauchfleisch	1	14,00
Schweinefleisch	65	14,00
Kalbsteisch	90	14,00
Lammfleisch	190	14,00
Speck, geräuch.,	190	14,00
Eibutter	270	14,00
Eier	60 Stück	14,00

### Gold- und Papiergeld

vom 27. October.

Ware	Preis
Ducaten p. St. . . .	20,27
Souveränes . . . .	16,14
20-Frcs. Stücke . . .	80,80
Franz. Bankn. . . . .	163,65
Oesterr. Bankn. . . .	20,90
Russ. Note 100 R. . .	20,90

**Zinsfuß der Reichsbank**  
Wechsel 4%, für Lombard 5%  
(Hierzu eine Beilage)

# Beilage zu No. 254 der „Stolper Post.“

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 30. October.

**Wildzählung.** Höherer Anordnung soll das in der Zeit vom 1. April 1885 bis 1886 geschossene oder gefangene Wild zu welchem Zwecke die Gemeindegrenzen bezw. Jagdpächter mit Zählkarten versehen worden sind. Hierbei soll das Wild in Kategorien getheilt werden: Haarmilch (Eich-, Dam-, Schwarzwild, Rehe, Füchse, Dachs, Fischottern, Baum- und Steinhirder, Iltisse, Wiesel), Federwild (Auer-, Birk-, Rebhühner, Wachteln, Fasane, Schnepfen, Bekassinen, wilde Enten, Reiher, Kormorane, Raubvögel; kleine Thiere, als Wölfe, Luchse, See-, wilde Schweine, wilde Gänse, Steinadler,

stattfinden zu lassen, da sich nach den gemachten Erfahrungen die Fuhren durch freihändige Uebertragung billiger beschaffen lassen; die Versammlung lehnte aber die Magistratsvorlage ab. — Verschiedene in der Separation der Berechtigten überwiesene Waldparzellen in einer Gesamtgröße von 6 Hect. 44 Ar sind noch zu cultiviren und hatte der Magistrat die Arbeiten das Ausrodens und des Umhackens, welche mit 1238 M. 2. Pf veranschlagt waren, im Minuslicitationstermin am 3. d. M. ausgeteilt, bei welchem der Ackerbürger Carl Verwiebe mit 74 pCt. über dem Anschlag der Mindestfordernden geblieben war. Die Versammlung beschloß im Einverständnis mit den Magistrats-Vorlagen in Anbetracht der hohen Forderung die Arbeiten bis zum nächsten Jahre auszuführen und sie dann freihändig ausführen zu lassen. — Die Polizeibeamten haben auch in diesem Jahre einen Antrag um Gewährung einer Entschädigung zur Beschaffung ihrer Uniformstücke eingebracht. Bei der Discussion dieses Gegenstandes kam zur Sprache, daß den Polizeibeamten den bereits durch Erhebung des Marktstandesgeldes auf dem Saatkorn eine Bekleidungs-Entschädigung gewährt werde und beschloß die Versammlung, die Vorlage dem Magistrat mit dem Ersuchen zurückzugeben, hierüber zunächst Aufklärung zu geben. — Von dem Abschluß der Stadt-Hauptkasse pro 2. Quartal nahm die Versammlung Kenntniß — Eine Staatsüberschreitung bei Tit. X. pos. 6 der Ausgabe in Höhe von 32 M. 49 Pf. wurde genehmigt. — Zur Bildung des Wahlvorstandes für die in nächster Zeit stattfindenden Stadtverordnetenwahlen werden als Beisitzer die Herren Gastwirth Ulrich und Buchdruckereibesitzer Moldenhauer, als Stellvertreter die Herren Rentler Gehrke und Fleischermeister Dittelbach gewählt. — Zu der heutigen Sitzung lag der Commissionsbericht über Prüfung der Vorlage wegen Erbauung eines städtischen Krankenhauses vor. Die Commission erklärte im Allgemeinen ihre Zustimmung zu der Magistratsvorlage, welche einige Abweichungen von den Bestimmungen des Testaments des Dr. Thomas enthält, im Besonderen erkennt sie als nicht zweckmäßig und nicht zulässig, eine Armenversorgungsanstalt mit einem Krankenhause — wie von dem Testator bestimmt — örtlich und unter einheitlicher Verwaltung zu vereinigen, in Erwägung, daß hier ein städtisches Hospital besteht und daß die Erbauung eines städtischen Armenhauses beabsichtigt wird, erkennt sie die

Herstellung einer Armenversorgungsanstalt im Sinne der Dr. Thomas'schen Stiftungsurkunde vom 3. August 1838 nicht als ein Bedürfnis und erachtet für zweckmäßig, das ganze Capital der Thomas-Stiftung bei Herstellung eines dem Bedürfnis entsprechenden, bis zum 1. April 1887 zu erbauenden und bis zum 1. October 1887 vollständig einzurichtenden städtischen Krankenhauses zu verwenden und die dazu erforderliche Genehmigung bei der zuständigen Behörde nachzusuchen. Diese Vorschläge der Commission wurden zum Beschluß erhoben. Ueber den weiteren Vorschlag der Commission wegen Deckung der Mehrkosten wurde die Beschlußfassung vorbehalten. — Zu Mitgliedern der Klassensteuer-Einschätzungs-Commission pro 1886-87 wurden die Herren Fleischermeister F. Meyer, Kaufmann Noah Blumenhein, Commissionär Voepert, Uhrmacher Schmähagen, Ackerbürger Carl Verwiebe und Schuhmachermeister Nadde gewählt.

## Verlorene Ehre.

Roman von W. Höffer.

3]

„Es giebt unter meinen sämmtlichen Kollegen nur einen, dem ich ohne Furcht vor Verrath das unselige Geheimniß anvertrauen dürfte.“ versetzte er mit unsicherer Stimme, noch ganz beherrscht von der furchtbaren Aufregung jenes Gedankens. „Nur einen, und der versteht hüt für mich den Dienst -- morgen Mittag muß ich einem Anderem die Kasse überliefern -- Morgen Mittag, Julius! Ist bis dahin das Geld nicht zur Stelle, so bin ich verloren.“

Hartmann fixirte plötzlich seinen Blick.

„Du hegst irgend eine Hoffnung, Walter. — Sage mir, was ist es?“

Der Andere wandte sich ab.

„Vielleicht ein Verbrechen, Julius! — Ich selber kann es kaum Anders nennen; aber doch — der gefällige Mann, welcher tausend Thaler auf drei Monate und gegen zehn Prozent Zinsen herleiht, ist bereits gefunden, nur fehlt noch der Lüge bei der Sache freilich. Wenn Du — ich meine —“

Hartmann trat zurück.

„Ja, Walter?“

„Du!“ bestätigte der Andere. Wenigstens giebt es für mich nur diese einzige Hoffnung, Julius. Ich —“

„Aber Mensch, die ganze Stadt weiß, daß ich ohne Vermögen bin!“

„Einerlei!“ rief er, vielleicht von diesem

Schimmer einer Aussicht schon neu belebt, der junge Baron. „Es ist einerlei, Julius! Der Halsabschneider ist mit Deiner Unterschrift zufrieden, und immerhin bist Du der Erbe Deiner Tante!“

„Die aber doch mit ihren fünfzig Jahren ganz gut noch leben kann, bis wir selbst das halbe Hundert zurückgelegt haben, Walter. Ueberdies existirt, wie ich bestimmt weiß, auch zur Zeit noch kein Testament, das mich zum Erben ernannt. — Es ist, wie ich Dir sage, Walter,“ fügte er hinzu.

Der Andere sah starr hinaus auf den Hof.

„In drei Monaten wäre ich angestellt“ wiederholte er. „Dann könnte man schon leichter Geld erlangen — ich will mein Leben versichern. — Daß ich die Police nicht verlassen würde, traust Du mir ja zu.“

Hartmann ging ihm nach und legte ihm die Hand auf seine Schulter.

„Walter“, sagte er, „bist Du hergekommen, um mich zu bitten?“

Der Postbeamte nickte.

„Ich konnte nicht anders, Julius, ich — bin verzweifelt. O bedenke es — sie werden mich einen Dieb nennen!“

Er warf ungestüm beide Arme um den Nacken des Freundes.

„Julius, rette mich! — Ich habe als halberwachsener, junger Mensch Schulden gemacht, ich war leichtsinnig — jetzt rächt sich die Vergangenheit an meinem Leben selbst — ich kann dem schmachlichen Verdacht nicht entkommen; ich bin ein Dieb, weil es Leute giebt, die von mir Gelder zu fordern haben! Vielleicht glaukst Du selbst —“

„Unsinn, Walter, Unsinn! Du weißt, daß ich das Schlimme erst glaube, wenn es vollständig erwiesen ist. Aber bleiben wir bei der Sache! Läßt sich annehmen, daß der betreffende Geldmann im Nothfall prolongiren würde?“

Der Baron lächelte.

„Die Sorte prolongirt bis in die Ewigkeit hinein, sobald nur die Zinsen regelmäßig bezahlt werden“, versetzte er „Hast Du denn nie mit ihren Vertretern unterhandelt, Julius?“

Ein schönes Roth überflog das Gesicht des jungen Mediciners; er hob die Hand, als wolle er diesen Gedanken zurückweisen.

„Ne, Walter!“ sagte er.

„Auch nicht als Student? — Ich meine, daß Dir Fräulein Haberland, Deine schätzbare Tante, doch sicherlich Deinen Mo-

natswechsel nicht allzu reichlich bemessen haben wird?"

Hartmann lächelte.

"Es ging an", versetzte er ausweichend, "und überdies gab ich Stunden aller Art, aber —"

"Ja, ja, das gräßliche Aber! — Ich weiß es. Natürlich könnte ich selbst, und wenn es bis zum Hungern käme, die Prolongationsgebühren bezahlen, so viel habe ich ja — nur Dein Name"

Hartmann unterdrückte das Widerstreben, welches ihn innerlich beherrschte; seine Herzengüte verbot ihm, in diesem kritischen Fall zuerst an sich selbst zu denken.

"Gieb her!" sagte er freundlich. "Ich will den Wechsel unterschreiben."

Walter wurde bald roth, bald blaß.

"Du guter Junge!" stammelte er. "Mein bester, einziger Freund! — O, ich will Dir ewig danken!"

Er mußte das Resultat seines heutigen Besuches mit ziemlicher Sicherheit vorausgesehen haben, denn das Blanquet lag bereits ausgefertigt im Portefeuille, wenige Sekunden später war es unterschrieben und nun aus dem Nichts ein Etwas sogar, das unter Umständen Leben und Tod beherrscht, das Ehre und Existenz im Zeitraum von Stunden auf immer vernichtet.

Hartmann konnte sich beim Anblick seines Namens auf diesem Papier doch einer leisen Beklemmung nicht erwehren.

Hatte er ganz recht gehandelt?

Aber doch, ja, ganz recht, indem er zunächst Mensch war und als Freund den Freund aus gefährdender Situation befreite.

"Nun hole Dir das Geld!" sagte er herzlich. "Du und ich, wir tragen die Sache gemeinschaftlich und — legen vielleicht schon von heute an Groschen in ein besonderes Fach, um so die tausend Thaler zusammenzubringen."

Walter's Hände zitterten.

"Ich sollte diesen Wechsel zerreißen und mich, anstatt Dir Verpflichtungen aufzubürden, bei der Postdirektion selbst denunciren", murmelte er. "Ich habe das unverschlossene Dienstzimmer während der Geschäftsstunden verlassen und so dem Diebstahl Vorschub geleistet — mein Gott, wie mich die Neue quält!"

Hartmann tröstete lächelnd den Erregten und schob ihn, als er immer wieder in seine bitteren Selbstanlagen zurückfiel, endlich fast mit Gewalt zur Thür hinaus.

Walter drückte ihm wohl zwanzig Mal die Hand.

"Finde ich den Dieb," sagte er im Fortgehen, "wahrhaftig er soll seinen Schurkenstreich bereuen!"

Der Doctor hob lächelnd den Finger.

"Keine Uebereilung, Walter! Erst mußte der Verdacht durch mehr als bloße, zufällige Anwesenheit bekämpft sein."

Der Postbeamte schüttelte den Kopf.

"Ich bin meiner Sache jetzt, nachdem Du den Gedanken einmal erweckt hast, vollkommen sicher!" rief er, "Blick und Stellung, die schnelle Frage nach einer unbelannten Persönlichkeit, des Thürdrückers — Alles ist mir Beweis des Diebstahls. Das schlaue Gesicht mit den tief-liegenden Augen lebt bis zu den kleinsten Einzelheiten in meinem Gedächtniß — ich finde den Patron — verlaß Dich darauf, Julius!"

Noch ein kurzer inniger Dank — dann ging er fort, und der Doctor schloß sein Besuchszimmer. Es war wieder einmal kein Patient gekommen. Merkwürdig, daß doch auch der redlichste Eifer so oft im Leben ohne Belohnung bleibe!

Heimlich seufzend stieg er die Treppe hinauf und grüßte oben freundlich ein junges Mädchen, das mit einem Korb dustender Wäsche über den Flur ging.

"Soll ich Ihnen tragen helfen, Fräulein Herbst?"

Die Angeredete erröthete plötzlich.

"Behüte, Herr Doctor!" rief sie schnell, "Um des Himmels Willen nicht! Aber giebt es heute keine Instrumente zu putzen?"

Auf seinen Lippen erschien ein mildes, berggewinnendes Lächeln. Dieser Mann, der schon als halberwachsener Knabe trockenes Brod gegessen hatte, um für das ersparte Geld beim Antiquar ein Buch kaufen zu können, dieser ernst, nur für seine Wissenschaft lebende Mann besaß hinreißenden Zauber, dem selten ein Mensch zu widerstehen vermochte.

"In der Th-t, Fräulein Herbst" versetzte er, "auf dem Tisch des Visitenzimmers liegt alles, das nach Ihren geschickten Händen ruft. Heute Morgen waren wieder viele Kranke da!"

"Alle — vor zehn Uhr, nicht wahr, Herr Doctor?"

"Ja!" gestand er seufzend. "Schlag zehn scheint Niemand meine Thür mehr finden zu können. Das Publikum wird von den Titeln der Herren Medicinalrätb; und Professoren unwiderstehlich angezogen."

In den Augen des jungen Mädchens bligte es auf.

"Aber, so hingutreten in die Mitte der Kranken und Verzweifelten, Trost und Hülfe zu bringen, neue Hoffnung, neues Leben — wie selig muß das sein!" sagte sie halblaut mit merklich vibrierender Stimme. "Wögen die Herren Medicinalrätb; bezahlt werden, Sie dagegen sind — geliebt, wie Christus geliebt wurde, als er

zum Teiche Bethesda kam und die Armen und Blinden heilte."

Ihre Wangen glühten, aus den großen, schwarzen Augen perlten Thränen. Wie jene Magdalena der biblischen Tradition hätte sich in diesem Moment das schöne, schmerzzerrißene Weib dem Manne vor ihr zu Füßen werfen und seine Kniee umklammern mögen, gehoben, geläutert im eigenen Bewußtsein nur durch die Nähe des Gerechten.

"Lassen Sie mich", setzte sie plötzlich, ganz verwirrt und in beinahe heiserem Tone hinzu. "Die Instrumente warten."

Ihren Korb austrassend, glitt sie an ihm vorüber, immer noch das süßlich angehauchte Gesicht in Thränen gebadet, immer noch zitternd, aber ohne ein weiteres Wort. In dem nächsten Moment war sie bereits verschwunden.

Der Doctor sah ihr ziemlich fassungslos nach, auf seiner Stirn sammelte sich eine Wolke, die nicht so schnell wieder vorüberziehen zu wollen schien.

"Wahrscheinlich hat meine Tante bereits deutlich Winke gegeben", dachte er, "dies junge Mädchen bemüht sich, mich zu trösten."

Und unangenehm berührt von der gemachten Entdeckung, betrat er das Wohnzimmer, in welchem ihm zwei ältere Damen empfingen, die eine seine Mutter, eine geduldige, mehr als halbgelähmte Kranke, auf eine Art von Ruhebett liegend, — die andere seine Tante, am Fenster sitzend, neben sich das Strickkörbchen und am Arm eine große, vorsündfluthliche Tasche, wie immer — Fräulein Haberland, eine Dame von funfzig Jahren mit lebhaften, grauen Augen und gesunder Farbe, sehr rebselig, das wahre Bild der behäbigsten Zufriedenheit.

Des Doctors Blicke begrüßten zuerst sie, dann trat er an das Bett seiner Mutter und küßte ihre wachsbliche Stirn.

"Wie stichst Du Dich heute, mein Mütterchen?"

"Gut — nun Du bei mir bist!"

Sie hatte es kaum verständlich geflüstert, aber die scharfen Ohren der Tante mußten alles aufgefangen haben. Fräulein Haberland strickte mit verdoppelter Energie.

"Sprachst Du da eben mit der Gesellschafterin, Julius?" fragte sie ihren Neffen.

"Ja, liebe Tante. Hoffentlich stehst Du darin keinen Verstoß gegen die Hausordnung?" sagte er lächelnd.

"Im Allgemeinen nicht. Ich bin gegen Dienstboten immer eine gütige, freigiebige Herrin, ich pflege sie auch so viel als möglich zur Familie zu ziehen, aber in diesem besonderen

Falle möchte ich Dich doch warnen. Schast darf nicht entstehen."

"Julius!" bat leise die Kranke

Ein Händedruck beruhigte sie.

"Du hast nichts zu fürchten, Julius", sagte er heiter. "Fräulein Herbst seiner Weise meinem Ideale."

Fortsetzung folgt.

## Allerlei.

— Bekanntlich werden die meisten Berliner Gymnasien von Tertia an mit „Sie“ angeredet.

Ein schosener Unter-Tertianer ist jedoch Ober-Tertia getreten, um sich ein Lehren. Da kommt plötzlich der Tertianer und fragt ihn, mindelnd einen Sekundaner vermouthend: „Woher bist du?"

— „Ich möchte mir ein Buch leihen, dies verboten? — Schämten Sie sich Ihnen dies noch sagen muß!"

„Sie?" — „Müller" — „In welcher Klasse?" — „In Unter-Tertia."

— „Nun, dann gehst Du mal sofort in den Kindermund. Ein Vater

seinem siebenjährigen Söhnchen eine Treppe. Bevor sie das Koupee betreten, ersterer zu seinem Spröbling, für den Billet gelöst hat: „Höre mal, Karl, Schaffner kommt, mach' ja ein recht Gesicht. Karlchen: „Papachen mach' vor!"

— Einem Liebling gleich, der Eroberungen macht, findet man heute jeder Familie, bei Arm und Reich, theiler N. Brandt's Schweizerpillen, ihre äußerst angenehme, sichere und Wirkung bei Leber- und Gallenleiden, hoiden etc. alle anderen Mittel, verdrängen. Man fordere in den Apotheken theiler Brandt's Schweizerpillen (a 1) mit dem weißen Kreuz in rothem dem Namenszug N. Brandt

## Gedenktage.

31. October. 1517 Luther schloß Thesen an die Schloßkirche berg.

Verantwortlicher Redakteur Max Feige Druck und Verlag von F. W. Feige in Stolpe.